

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7468.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 653-33.

Von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7468.

**Bezugs-Preis für beide Ausgaben:** M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirgebühren. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Zweigstelle“: Biemartring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen Ausgabestellen und in den demnachbaren Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

**Anzeigen-Preis für die Zeile:** 25 Pfg. für deutsche Anzeigen, 35 Pfg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für farbige Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen, 20% Teuerungszuschlag. — **Bei wiederholter Aufnahme** unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — **Anzeigen-Nachnahme:** für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Dienstag, 26. November 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 552. • 66. Jahrgang.

## Die Bundesstaatenkonferenz.

Aus den weiteren Verhandlungen.

Dr. Solz über die Lage bei unseren Feinden.

W. T. B. Berlin, 25. Nov. Staatssekretär Dr. Solz: Da die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Krieg sich als ausschlaggebend erwiesen habe, hätten wir uns mit unserem Waffenstillstands- und Friedensangebot auch an sie gewandt. Außerdem habe Wilson als einziger ein ehrliches pazifistisches Programm vertreten, während alle anderen Gegner Imperialisten seien. In unserer Lage sei aber die einzige Rettung eine entschiedene pazifistische Politik und damit eine Eindämmung des Imperialismus. Allerdings herrsche auch in Amerika Siegesstimmung und daher Übereinstimmung mit den Waffenstillstandsbedingungen. Amerikas Forderung sei, daß in Deutschland die Ruhe und Ordnung aufrechterhalten werde, sonst drohe es nach den Worten La Fontaines mit dem Einmarsch. Eben jetzt sei die Antwort Wilsons eingegangen, welche die Verlangung in Aussicht stelle, wenn die öffentliche Ordnung aufrechterhalten werde. In England habe die hochfahrende Siegesstimmung gefogt. Selbst Lansdowne und Henderson seien verstimmt. Lord Cecil's Rücktritt könne man wohl auf seine Stellung zum Völkerbund zurückführen, die der unseren entspreche. Auch in England werde von Deutschland eine gesicherte Majorität der Regierung verlangt. Herrsche in England Siegesjubel, so sei in Frankreich Siegestraumen an der Tagesordnung. Infolge der Verzögerung des Präliminarfriedens befürchte er Nachteile durch längere Besetzung der linksrheinischen Gebiete und durch die Verwirklichung der russischen Ansprüche in Polen und Oberschlesien schon während des Waffenstillstands. — Eisner erklärte darauf: Die Forderungen Solz's und Erzberger's lassen wirklich nichts davon merken, daß irgendjemand die Revolution ihre Arbeit getan hat. Clementau erklärte erst neulich, die ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen gälten nicht dem deutschen Volk, sondern Kaiser Wilhelm II. Er sei gegangen, um ihnen aber auch all die kompromittierten Männer nach Holland folgen, wenn sie nicht wegen Landes- und Volkverrats angeklagt werden sollten. Solz, Erzberger und Hoesly seien für alle Zeiten erledigt. — Ebert tritt um die Erlaubnis, den Befehlenden Deutsch-Oesterreichs Ludw. Hartmann vorstellen zu dürfen, der als Gast der Versammlung bewilligt werde. Hartmann dankt für die freundliche Begrüßung und betont, es dürfe keine Bräutigam sein, wenn er heute als Gast hier weise, er fühle sich schon völlig zugehörig. (Bravo!) Seine öffentliche Meinung dränge vor allem auf die Unterdrückung jeglichen Bolschewismus, aber es könne fast, als wolle man in Paris gar keinen Frieden, sondern müsse durch Förderung des Separatismus das Reich zu zerstören. In Polen sei das Bestreben der Regierung, die Liquidation der deutschen Okkupation ohne Blut zu erleichtern, obwohl die Volkstimmung anders gerichtet sei. Dem deutschen Befehlenden sei die Wirtelung gemacht worden, daß man auf die freundschaftlichen Beziehungen zum Reich Wert lege. Angünstig wäre die Übernahme der Regierung durch die Nationaldemokratische Partei, die entgegenfreundlich sei. In der Ukraine scheine sich der Gedanke des russischen Föderativstaats durchsetzen zu wollen, wenn sich auch Gegenbestrebungen bemerkbar machten. Ausland sei von der alten Regierung im Interesse des notwendigen Friedensschlusses anerkannt. Auch wir wollten mit der Sowjetregierung in Frieden leben, aber gegen die bolschewistische Propaganda in unserem eigenen Lande durch Reden müssen wir uns auf das Entschiedenste wehren. Die Verhältnisse in Russland seien unerträglich geworden. Das Ende der Sowjetregierung scheine bevorzustehen. Zusammenfassend kommt Solz auf den unbedingten Vernichtungswillen Frankreichs, dem die separatistischen Eigenmächtigkeiten im eigenen Lande in die Hände arbeiten, zu sprechen, so wenn der Arbeiter- und Soldatenrat in Hamburg selbständig Beziehungen zur Sowjetrepublik aufknüpft, oder wenn von anderer Stelle unser Kurier des auswärtigen Amtes auf der Reise nach Wien verhaftet wurde. Er habe mit seinen Beamten loyal unter der neuen Regierung gearbeitet, aber der Vernichtung des Reichs könne er nicht ohne Protest zusehen. Seine einzige Hoffnung sei diese Konferenz; denn die heutigen Verhältnisse erschärfen alle Friedenshoffnungen. (Mehrstimmiger Widerspruch.) Die Konferenz müsse unbedingt dreierlei beschließen: 1. Die Zentralgewalt darf keiner Kontrolle unterstellt sein, welche die Einzelstaaten nicht anerkennen. 2. Die Außenbeziehungen dürfen nur der Reichsregierung obliegen. 3. Für die Nationalversammlung, die nicht in Berlin, sondern in einem zentral gelegenen Ort zu tagen habe, muß baldigster Termin festgesetzt werden; denn was heute vorhanden sei, könne nur als Provisorium gelten. Solz schloß mit den Worten, daß er dann an eine glückliche Zukunft der Revolution glaube und sie nicht um ihre Früchte bringen wolle. — Darauf erhaltete Staatssekretär Erzberger sein Referat. In der Lebensmittelfrage sei gestern zum ersten Mal eine entgegenkommend gehaltene Depesche Clementau's eingetroffen. Er verspreche sich auch viel von der Ankunft Hoover's in England. Er zweifle aber entschieden an der Möglichkeit, die Räumung der Meere innewahalten und befürchte, daß die Entente Reichsmittel suche, um in Deutschland einzurücken. Hieraus ergibt sich nach seiner Meinung die dringende Notwendigkeit eines Präliminarfriedens. Ferner erbatte er von diesem das endgültige Aufheben des Plündergesetzes, die Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen und die Wahrung der Reichseinheit. — Müller (Hessen) erklärte: Das Reich muß bleiben, aber eine Berliner Diktatur gefährde es auf das Schwerste. Wir wollen nicht von Berlin los, sondern mit Berlin gemeinsam arbeiten. Süddeutschland sei für die größte Befestigung der Ratio-

nalversammlung. — Reumann (Württemberg) erklärte: In der Forderung nach unkompromittierten Männern sind wir uns alle einig, ebenso erscheint Solz's Feststellung richtig, daß für den Abschluß des Friedens eine unangefochtene Zentralgewalt nötig ist. Den Frieden brauchen wir nach überwiegender Ansicht sobald wie möglich. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben die Revolution geschaffen und besitzen daher zu Recht. Aber mit dem Sieg der Revolution müsse auch ihre Umwandlung kommen. Sie sind ein Provisorium bis zur schnelligst einzuberufenden Nationalversammlung. Gelingt der Berliner Versuch, diese zu verzögern, dann liegt der Separatismus. Württemberg steht durchaus auf dem Boden der Reichseinheit, aber wir brauchen Ordnung und gesicherte Lebensmittelmittelverhältnisse. — Um 1 Uhr wird die Sitzung bis 3 Uhr nachmittags ausgesetzt.

### Das Ergebnis.

W. T. B. Berlin, 25. Nov. Die Nachmittagsitzung der Reichskonferenz wurde eingeleitet durch den Volksbeauftragten Barth, der die Konstituante für notwendig erklärte, aber vorerst seien die Arbeiter- und Soldatenräte als Vorparlament berufen. Die Diktatur wolle niemand verlängern.

Nach kurzer Schlussanrede hatte, in der Minister Risch bedauerte, nicht im Namen Preußens gegen die Loslösung preussischer Gebiete protestieren zu können, wurde auf Vorschlag Ebert's folgendes Resümee als Ergebnis der Verhandlungen angenommen:

1. Die Aufrechterhaltung der Einheit Deutschlands ist ein dringendes Gebot. Alle deutschen Stämme gehen geschlossen zur deutschen Republik. Sie verpflichten sich, idealisch im Sinne der Reichseinheit zu wirken und separatistische Bestrebungen zu bekämpfen.

2. Der Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung wird allgemein zugestimmt, ebenso der Wahl der Reichsleitung, die Vorbereitung zur Nationalversammlung möglichst bald durchzuführen.

3. Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung sind die Arbeiter- und Soldatenräte die Repräsentanten des Volkswillens.

4. Die Reichsleitung wird ersucht, auf die schnellste Herbeiführung eines Präliminarfriedens hinzuwirken.

Staatssekretär Müller vom Reichsarbeitsamt schloß folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wird:

Um das Wirtschaftsleben Deutschlands ungestört zu erhalten, die ungestörte Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Ausland zu sichern und die deutsche Volkswirtschaft im In- und Ausland kreditfähig zu erhalten ist das Fortbestehen aller Banken, Sparkassen und sonstiger Kreditinstitute auf der bisherigen Grundlage und in der bisherigen Form unbedingt erforderlich. In Übereinstimmung mit den Vertretern der deutschen Einzelstaaten erklärt daher die Reichsregierung, daß jeder Eingriff in die rechtliche Tätigkeit der Kreditanstalten zu unterbleiben hat.

Staatssekretär Schiffer vom Reichsschatzamt wies auf das Geschehene der Finanzverhältnisse des Reiches hin und forderte aus rein praktischen Gründen die Nationalversammlung.

Ebert anbelegte in seinem Schlusswort an die Besonnenheit der Arbeiter und Soldaten und sagte die deutsche Arbeiterklasse möge der Welt zeigen, daß die Nähe der Erziehung zur Selbstachtung durch die Sozialdemokratie nicht verloren zu sein seien. Die Fortschritte der heutigen Sitzung wachen es allen zur Pflicht, für die neue Republik die staatsrechtliche Festlegung in der Nationalversammlung zu schaffen. — Mit einem Festspruch an die Versammelten schloß Ebert die Reichskonferenz.

### Die Vertreter der Bundesregierungen.

W. T. B. Berlin, 25. Nov. Die Vertreter der Bundesregierungen zur Sitzung am 25. Nov sind: 1. Preußen: Minister Risch, Minister Ströbel. 2. Bayern: Ministerpräsident Eisner, General der Artillerie, Erzellen v. Kohl, Dr. Rohmer, Oberregierungsrat Glinz, Dr. Schmalz. 3. Sachsen: Ministerpräsident Dr. Grobmann. 4. Württemberg: Heilmann, Glinz, Sildendorff. 5. Baden: Ministerpräsident Geiß, Minister des Innern Knos, Dr. Schmalz. 6. Hessen: Ministerpräsident Ulrich, Erzellen v. Hieseler. 7. Mecklenburg-Schwerin: Staatsminister Finkeln, Starcken. 8. Sachsen-Weimar: — 9. Mecklenburg-Strelitz: — 10. Oldenburg: Minister Scher, Anst, Paul Due, Kanten. 11. Braunschweig: Präsident Kerges, General der Artillerie, Schick, Vorsitzender des Arbeiter- und Soldatenrats, Gehardt, Volkskommissar. 12. Sachsen-Meiningen: Staatsrat v. Kürsch. 13. Sachsen-Altenburg: Minister Bell, Staatsrat Wehnert, Reichsrat. 14. Sachsen-Coburg-Gotha: — 15. Anhalt: Präsident Reine. 16. Schwarzburg-Rudolstadt: Emil Hartmann, Geh. Staatsrat Werner, Vorsitzender des Gesamtministeriums. 17. Schwarzburg-Sondershausen: Entsendung unmöglich. 18. Waldeck: — 19. Reich a. L.: Oberländer, Dröschler, Mitglied der Landesregierung. 20. Reich j. L.: Ministerpräsident v. Franken.

Staatsrat Wetterlein. 21. Schaumburg-Lippe: Schaber, Lorenz, Stadthagen, Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats. 22. Lippe-Deimold: Geh. Staatsrat Werner, Clemens Beder, Professor Reumann-Hofer, alle drei für den Volks- und Soldatenrat, Herr. Geh. Oberregierungsrat Ernst für das Staatsministerium. 23. Lübeck: Bürgermeister Redling. 24. Bremen: Minister Siebekin. 25. Hamburg: Minister Siebekin, falls die anderen Herren verhindert sind. 26. Schleswig-Holstein: Kirchhöfer vom 33er Ausschuss. Unterschrift: Vorsitzender Ebert.

### Der Vertreter der österreichischen Bruderrepublik in Berlin.

Berlin, 25. Nov. Der neuernannte Vertreter der deutsch-österreichischen Republik in Berlin Herrmann ist gestern hier eingetroffen. Er erklärte einem Vertreter der Presse, seine eigentliche Aufgabe sei, die Beziehungen zwischen der neuen Berliner und der Wiener Regierung noch enger zu gestalten und den Beschluß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs wahrzumachen.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Aus einem österreichischen Lager sind eine große Anzahl Ausrüstungsgegenstände, wie Mäntel, Stiefel, Schuhe und Leder gestohlen worden. Es ist hier bekannt geworden, daß mit diesen Gegenständen in der Stadt Handel getrieben wird. Wir warnen die Bevölkerung vor Ankauf dieser Gegenstände. Verträge gegen diese Bekanntmachung werden mit größter Strafe geahndet.

Wiesbaden, den 26. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

### Reklamierte Heeresangehörige.

die sich im linksrheinischen Gebiet aufhalten und noch nicht ordnungsmäßig entlassen sind, haben sich unverzüglich beim nächsten Bezirkskommando oder, wo solches nicht vorhanden, bei der nächsten militärischen Dienststelle unter Vorlegung ihrer ordnungsmäßigen Reklamationspapiere zwecks Entlassung aus dem Heeresdienst zu melden. Anderenfalls laufen sie Gefahr, von den Entenetruppen gefangen genommen zu werden.

Heeresgruppe Gallwitz.

Veröffentlicht vom Arbeiter- und Soldatenrat Wiesbaden, Wiesbaden, den 26. November 1918.

### Reine Entwaffnung der Fronttruppen.

Hier und da vorgekommene Mißverständnisse betreffen uns, darauf hinzuweisen, daß die Fronttruppen selbstverständlich nicht zu entwaffnen sind. In den Fronttruppen zählen auch vorausgeschickte, im dienstlichen Interesse tätige Militärpersonen, wie Quartiermacher, Verbindungsoffiziere usw.

Frankfurt a. M., den 26. November 1918.

Der Arbeiter- u. Soldatenrat beim selbstver. Generalkommando 18. Armeekorps.

### Die Entlassung aus dem Heimatheer.

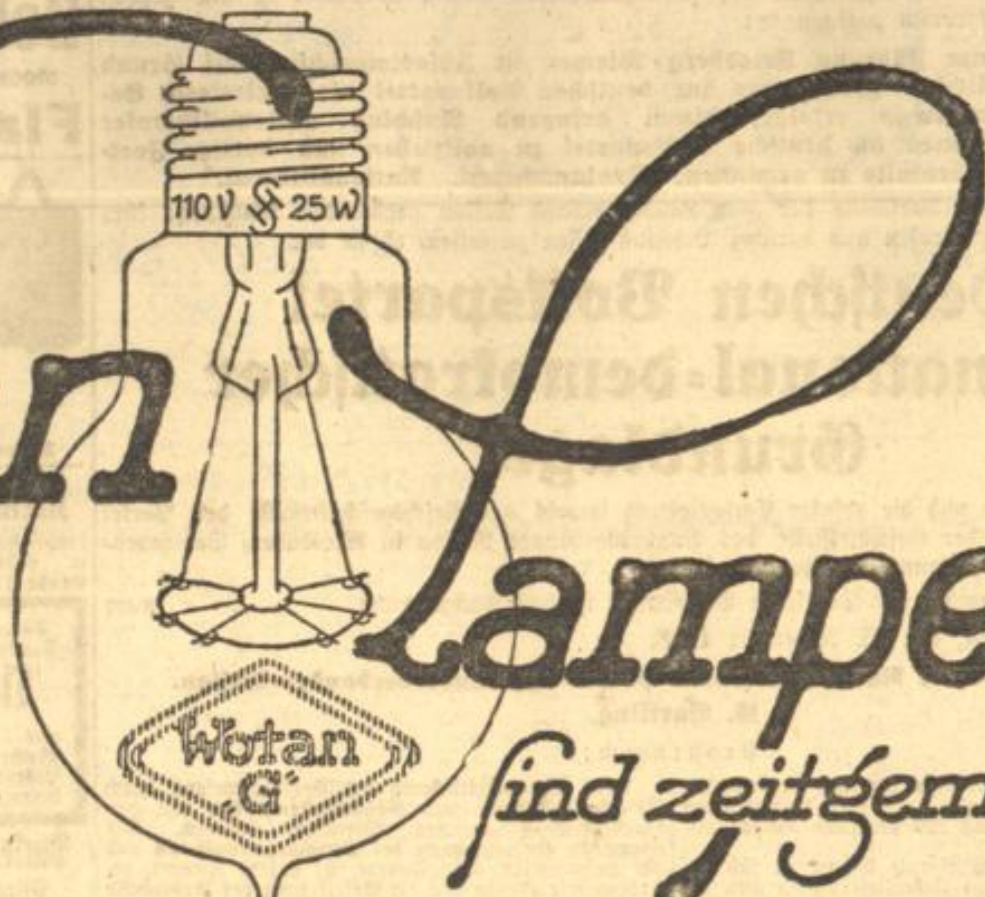
W. T. B. Berlin, 25. Nov. Bekanntmachung. 1. Vom 1. Dezember 1918 ab sind aus dem Heimatheer zu entlassende Offiziere des Reserveoffiziersstandes, Unteroffiziere und Mannschaften der Jahrgänge 1880 bis einschließlich 1888. Zur Aufrechterhaltung des notwendigen Ordnungswesen, Arbeits- und Bewachungsdienstes können die Mannschaften bis längstens 15. Dezember zurückgelassen werden, dann müssen sie durch jüngere ersetzt sein, die aus auszubildenden mobilen Formationen frei werden. 2. Das Eintreffen einzelner mobiler Formationen in die Heimat hat begonnen. Alles muß getan werden, um diesen noch länger, schwerer Kriegszeit ins Vaterland zurückkehrenden Männern einen herzlichen Empfang zu bieten, nicht nur der Gesamtheit in öffentlicher Art, sondern auch jedem einzelnen gegenüber im ersten kameradschaftlichen Geist. Vergessen wir nicht, was sie für die Heimat getan haben! 3. So weit die in der Heimat eingetroffenen mobilen Formationen nicht zum Grenzschutz und Ordnungsdienst bestimmt sind, werden sie gemäß Erlass vom 19. September 1918 d. Nr. 5252. 18 d. M. sofort aufgelöst oder in den Friedensradmen zurückgeführt. Alle Jahrgänge bis auf die Jahrgänge 1896 bis 1899 sind ordnungsgemäß zu entlassen. Die letzteren Jahrgänge sind in Ersatztruppen und Friedensformationen oder in diese selbst zu überführen, um dort ältere Jahrgänge zur Entlassung frei zu machen. Die Einzelheiten regeln die stellvertretenden Generalkommandos usw. Der Kriegsminister J. A.: Reinhardt, Unterstaatssekretär Göhre.

### Ein gangbarer Vorschlag Scheidemanns zur Beschleunigung der Wahlen.

Berlin, 25. Nov. In der gestrigen Reichskonferenz hat sich Scheidemann in einer Debatte auch mit den Einwänden beschäftigt, die gegen die baldige Einberufung der Nationalversammlung aus technischen Gründen erhoben werden. Scheidemann schreibt im „Vorwärts“: Es wird hauptsächlich betont, daß es nahezu unmöglich sei, Wählerlisten aufzustellen so lange nicht alle Soldaten in die Heimat zurückgeführt seien. Die Soldaten dürften aber, wie für mich selbstverständlich ist, nicht von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen sein. Ich halte die Wahlen für möglich unter Teilnahme aller Soldaten ohne daß in diesem besonderen Falle Wählerlisten aufgestellt werden müßten. Die Wahlen zur Nationalversammlung werden gleich, geheim und direkt sein. Alle über 20 Jahre alten Männer und Frauen können nach dem Verhältniswahlverfahren wählen. Die politischen Parteien oder auch andere Gruppen, die sich für diese besondere Wahl etwa vereinigten wollen, müßten



# Gasgefüllte Wotan



# Lampen sind zeitgemäß

Höchste Umsetzung  
von  
Strom in Licht.

F 153

## Einstellung des Zugverkehrs.

Um den ordnungsmäßigen Uebergang des Heeres über den Rhein sicher zu stellen, wird voraussichtlich auch die Kaiserstraße bei Mainz benutzt werden müssen. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß der gesamte Personenverkehr zwischen Mainz und Wiesbaden und zwischen Mainz und Biebrich West (Rheinbrücke) in den nächsten Tagen vorübergehend vollständig eingestellt wird.  
F 181

Mainz, den 25. November 1918.

Eisenbahndirektion Mainz.

## Einstellung des Zugverkehrs.

Am Dienstag, den 26. November d. J. wird der gesamte Zugverkehr auf der Strecke Weinsheim bis Lampertshausen und ab Mittwoch, den 27. November d. J. der gesamte Zugverkehr auf der Strecke Weinsbach bis Seckel in vorübergehend eingestellt. Die Abfertigung von Personen, Gepäck, Vieh, Gütern und sonstiger nach den Stationen dieser Strecken findet bis auf weiteres nicht statt.  
F 181

Mainz, den 25. November 1918.

Eisenbahndirektion Mainz.

## Brennstoff - Versorgung (Kohlen u. Holz).

Die genaue Kohlenausfuhr in den letzten Wochen erfordert folgende, sofort in Kraft tretende Anordnung:  
1. Die Rüststände auf Brennstoffmärkte 1 - 8 Str. für jede Haushaltung - werden nur noch bis zum 10. Dezember d. J. auszugeben.  
2. Die Brennstoffmärkte 2 wird für alle Haushaltungen in Kraft gesetzt. Auf dieselbe werden 2 Str. Brennstoffe auszugeben.  
3. Die Kohlenhändler werden angewiesen, Besondere an Anhaber von Heizungsanlagen bis auf weiteres nur dann auszugeben, wenn diese die erste Rate - 50 % des Bedarfs - noch nicht erhalten haben. Ausnahmen hiervon bedürfen der Genehmigung des Kohlenbauamtes, Reichsstraße 19, welches jeden bei eingehenden Antrag drücker nachprüfen und die Entscheidung auf dem ausstellen, noch nicht delictierten Beweisen vermerken wird.  
4. Anträge auf Sonderbewilligungen, auch solche, welche mit ärztlichem Rezept beantragt sind, können nur in den dringlichsten Fällen berücksichtigt werden. Derselbe Prüfung der Brennstoffvorräte wird in jedem Fall vorbehalten.  
5. Erhöhter Gasverbrauch zu Koch- und Heizzwecken ist nicht zulässig.  
6. Die Haushaltungen - Anhaber der Brennstoffmärkte 1 und 2 - sind verpflichtet, diejenigen Brennstoffe - Kohlen, Braunkohle, Kohlenpulver, Gaskoks, Redenholz, Erich und dergl. - auszugeben, die der ausländische Kohlenhändler auf Lager hat. Diejenigen Kohlenhändler, welche keine Brennstoffe in Vorrat haben, müssen bei ihren auslassenden Kunden einen Lieferchein auf die Ausgabestelle - städtisches Gaswerk, Mainzer Straße - ausstellen. Die Kohlung hat bei dem ausländischen Kohlenhändler zu erfolgen.  
Einnahmen gegen die Nichtverwendbarkeit der ausgeteilten Brennstoffe können nicht berücksichtigt werden.  
7. Die Länge dieser Notstand anhalten wird, läßt sich mit Rücksicht auf die Demobilisierung und die politische Lage nicht beurteilen. Es ist daher Pflicht eines jeden Verbrauchers, die größte Sparsamkeit im Verbrauch der Brennstoffe walten zu lassen.  
8. Für den Notstand können den Haushaltungen aus dem städtischen Gaslager bis zu 5 Str. Brennstoffe gegen Vorzeigung der Brennstoffkarte ausgeteilt werden.  
Der Preis für offene und gekappte Brennstoffe beträgt:  
ab Lager . . . . . Mk. 8.75 für 1 Str.  
aus Haus geliefert . . . . . Mk. 8.25 für 1 Str.  
ins Haus geliefert . . . . . Mk. 8.50 für 1 Str.  
Für Holz in nur ungeschliffen 15 cm Länge geschliffen erhöht sich der Preis um 20 % für den Transport.  
Am 27. November ab befindet sich die Abfertigung für Brennstoffe Reichsstraße 19, Erdgeschoss, Zimmer 3. Mit diesem Tage ist die städtische Abfertigung, Gaswerk, Mainzer Straße 9, aufgehoben.  
Wiesbaden, den 25. November 1918.  
Der Magistrat.

## Für Kriegsgetraute

empfehlen wir: Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen, einzelne Bettstellen, (ein- u. zweischläfrig), Wohnzimmer, Schränke, Vertikos usw.  
Wir machen darauf aufmerksam, daß wir bei billigsten Preisen nur in eigener Werkstatt gearbeitete Stücke zum Verkauf bringen.  
Weyershäuser & Rühsamen, Möbelfabrik, 17 Luisenstraße 17.

## Heinrich Wels

Marktstrasse 34  
übernimmt  
Anfertigung, Wenden und Instandsetzung  
von Herren- u. Knaben-Kleidung zu mässigen Preisen.  
— Lieferung in kurzer Zeit. — K147

## Große Ersparnisse an Kohlen und Gas durch baden im Hotel Adler-Badhaus — Langgasse 42. —

10 Bäder 10.- Mk. Den ganzen Tag bis 7 Uhr abends geöffnet.  
Trinkkur direkt an der Quelle, 12 Karten Mk. 1.-

## Kohlen-Sparer

geeignet für jeden Herd, Ofen und Waschkessel, garantiert eine Kohlenersparnis bis zu 50%. Vollständige Ausnutzung der Heizgase durch Rauch- und Rußverbrennung. Grossartige Koch- und Backwirkung. Koks und Abfälle können nunmehr in jedem Herd verfeuert werden. Von städt. Hochbauämtern, von vielen behördl. und privaten Haushaltungen glänzend begutachtet. Besichtigung und Prospekte frei.  
**Jacob Cramer, Wiesbaden**  
Schlosserei, Stiftstr. 24, Tel. 3443.

## Froschschentel

(Fleischerzopf)  
das Paar 25 Pf.  
frisch eingetroffen in  
Fridels Fischhaken.  
Eine frische Sendung

## Kulmbacher „Bierkönig“

angefommen. 1250  
Dohheimer Str. 28.  
Telephon 302.

## Waschbürsten, Abseifbürsten, Schrubber

Größe nach Wahl!  
Vorteilhafte Preise.  
M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Tel. 2199.  
Feuerf. Steine  
für Ofen- u. Private.  
Schulberg 2, Fernspr. 1036  
H. Barteltwangs  
Lautenflöten, sehr erprob.  
Lauten-Rette, Panzer,  
Scheidstr. 79, Tel. 3372.  
Brennholz  
von 5 Str. ab frei Haus.  
Feuerklingen, Reichstr. 16,  
2. Stod. 1278  
Jakob Rüderl.

## Palast-Hotel, Kranzplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag:  
**Tee-Konzert**  
im Wintergarten von 4 Uhr an.

Habe meine Praxis wieder vollständig aufgenommen.  
**F. Lichtenstein,**  
Dentist.  
Sprechstunden: Von 9-12 u. 2-5 Uhr.  
Langgasse 54 I  
neben Restaurant „Mutter Engel“.

## Wer Kriegsbeschädigte

Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter aller Berufe benötigt, wende sich an die  
F 245  
Vermittlungsstelle für Kriegsbeschädigte  
im Arbeitsamt.  
Dohheimer Straße 1.

## Aus dem Felde zurück

habe ich mein Geschäft wieder eröffnet. —  
Reparaturen aller Art, speziell in Blei- und Messingverglasung.  
**Jean Arnold,**  
Glasermeister,  
Dohheimer Straße 13.

## Schuhbejohlung

keine Stiche  
od. Erzfah. echtes Leder!  
sondern  
**Bleichstraße 13, Wagner.**

## Aus dem Felde zurück

habe ich meine Drechserei wieder eröffnet.  
**Heinrich Schneider,**  
Drechslermeister, Karlstraße 30.

## Großer Posten Heidekraut

in Fuhren zu Mk. 2.50 per Str.  
ab Scheune hat abzugeben  
**S. J. Meyer**  
Kirchgasse 50.

## Hanfbindfaden u. Kordel

in allen Stärken vorrätig.  
Wurstbindfaden. — Waschleinen  
Sattler- und Schuhmacherzarn.  
**H. Süßenguth, Ecke Bleich- u. Hollmundstr.**

## La Gelbe Möhren

Jeitner Nr. 18.  
fr. Hans Nr. 14.  
**M. Sattmer,** Schwabacher Straße 98.  
Telephon 8088.

Von der Reichsgeschäftsstelle der nationalliberalen Partei in Berlin ist mit gestern das nachstehende Telegramm zugegangen:

„Unter Führung Friedberg-Wiemer ist Zusammenschluß auf Grund veröffentlichten Programms zur deutschen Volkspartei als Vertreterin Gesamtliberalismus erfolgt. bitten dringend Anschluß nationalliberaler Organisationen an deutsche Volkspartei zu vollziehen und dortige Fortschrittlere ebenfalls zu gewinnen. Drahtnachricht. Nationalliberal.“

Ich bitte die Vorstände der zum Landesverband Nassau gehörenden Wahlkreise ihre Mitglieder zusammenzuberufen und darüber Beschluß fassen zu lassen, ob sie der

# „Deutschen Volkspartei auf national-demokratischer Grundlage“

beitreten bereit sind und die gefasste Entschliessung sowohl der Reichsgeschäftsstelle der Partei in Berlin, wie auch der Geschäftsstelle des Landesverbandes Nassau in Wiesbaden, Beethovenstraße 9, baldmöglichst bekannt zu geben.

Das Programm der Deutschen Volkspartei ist das nachstehende.

Wiesbaden, den 25. November 1918.

Der Vorsitzende der Nationalliberalen Partei des Landesverbandes Nassau.

G. Bartling.

Programm:

Die durch den gewaltsamen Umsturz veränderten Verhältnisse zwingen die alte Parteienform und zwingen zu einem Zusammenbruch des deutschen Volkes auf neuer Grundlage.

Die bisherige Nationalliberale Partei ist sich darüber klar, daß ihre alten Überlieferungen und ihr Programm nicht mehr Richtschnur für die heutige Zeit bleiben können. Sie hat die Pflicht, allen Schichten des Volkes, die nach politischer Betätigung streben, ihre Tore zu öffnen auf der Grundlage der Anerkennung der durch die Demokratie geschaffenen Verhältnisse.

Wir treten auf den Boden der durch die Tatsache der Ummwälzung geschaffenen demokratischen Staatsform, die sich auf das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht für beide Geschlechter stützt.

Wir wünschen die Wahrung der Reichseinheit gegenüber Nationalisierungsbestrebungen und beizubehalten mit voller Zustimmung die von den deutschen Ländern bisher als selbständige Vereinigungen mit dem Reich. Lebensunfähige Staatsgebilde in Deutschland wünschen wir zu beseitigen.

Wir treten ein für unbeschränkte Selbstverwaltung in ländlichen und ländlichen Körperschaften auf demokratischer Grundlage.

Wir fordern die Verwirklichung der Freiheit für Wort und Schrift, Verein und Versammlung, einen neuen Aufbau des öffentlichen Amtes und der öffentlichen Verwaltung. Wir bekennen uns zum Gedanken des Völkerverbundes, und in ihm zu einer nicht überererblichen Stellung des Deutschen Reiches, dem sein Anspruch auf koloniale Betätigung erhalten bleiben muß. Wir wünschen eine kulturelle Verbindung mit den Deutschen im Ausland und die volle Sicherstellung ihrer Erwerbstätigkeit in allen Ländern; wir wünschen endlich die Schaffung eines Volkserbes nach den Erfahrungen dieses Krieges, die zu einer grundlegenden Veränderung der Anschauungen aller auf diesem Gebiete geführt haben.

Im Sinne der bisherigen Bestrebungen der uns anschließenden Frauenorganisationen wünschen wir der Frau im öffentlichen Leben weitestgehendes Spielraum zu geben und die von ihr angestrebte Gleichberechtigung zu erwirken.

Auf wirtschaftlichem Gebiete werden wir uns dafür einsetzen, daß Deutschland nicht in Verhältnisse übererbt wird, welche leblich soziale oder private Konsumorganisationen auf der einen und abnormale Erntezinsen auf der anderen Seite übrig lassen. Die wirtschaftliche Selbstständigkeit und Betätigung des Einzelnen wollen wir auch im neuen Deutschland erhalten. Wir treten damit in bewussten Gegensatz zu denjenigen, die in einer Verstaatlichung aller Produktionsmittel und in der Aufhebung des Privateigentums ihr politisches Ziel sehen.

Wir verlangen insbesondere die Sicherstellung der Staats- und Kriegsanleihen, der Sparkasseneinlagen und der erworbene Renten- und Rentenbesitz. Wir treten ein für die Erhaltung des freien Bauers auf einer Scholle, für die Kräftigung des Bauernstandes durch arbeitsfähige Schaffung neuer, ausdehnender Siedlungen, wie wir die Schaffung von Kreditorganisationen zur Wiederherstellung und Stärkung des durch den Krieg zerstörten Mittelstandes fordern.

Eine Vereinfachung des Verkehrswesens durch Reichsbahn und Reichswasserstraßen soll den Wiederaufbau unserer Wirtschaft fördern. Die energetische Unterbringung des Kleinwohnungsbaus und der Heimstätten, insbesondere für unsere Krieger, erstreben wir ebenso wie die Beseitigung der Auswüchse für Spekulationen auf dem Gebiete des Grundbesitzes und Bodens.

Eine Verbesserung und Vereinfachung des Strafrechts im Sinne moderner Anforderungen und die Vereinfachung des gerichtlichen Verfahrens sind notwendig.

Eine gründliche Umgestaltung des Arbeiter-, Beamten- und Angestelltenrechts hat unter voller Kollisionsfreiheit zu erfolgen.

Der Ausbau der Sozialpolitik hat neue Rechtsformen für das Verhältnis der Angestellten und Arbeiter zu den Unternehmungen zu schaffen. Die internationale Regelung der sozialpolitischen Gesetzgebung ist zu erwirken.

Den großen finanziellen Anforderungen, die an den Staat herantreten, ist durch ausdehnende Reichs-, Einkommen- und Erbschaftsteuer, durch stärkere Erfassung der Kriegsgewinne und durch eine Vermögensabgabe zu genügen, die jedoch in Formen erfolgen muß, welche die wirtschaftliche Tätigkeit nicht unterbinden.

Allen diesen Forderungen voran aber stellen wir für die Gegenwart das Gebot, für Ruhe und Ordnung im Innern zu sorgen. Wir werden deshalb alle Bestrebungen der tatsächlichen Regierung unterstützen, die auf dieses Ziel gerichtet sind. Wir verlangen vor allem Dinaen die schleunige Einberufung einer verfassungsmäßig beschworenen Nationalversammlung, ohne deren Zustimmung jede Gesetzgebung der rechtlichen Grundlage entbehrt. Kommen die Nationalversammlung ist die schleunige Durchführung des Friedens, damit der neue Aufbau des deutschen Staates und der deutschen Wirtschaft sofort in Angriff genommen werden kann.

Alle diejenigen, die bereit sind, auf diesem Boden mitzuarbeiten, und sich mit uns zu einer

## deutschen Volkspartei auf nationaldemokratischer Grundlage

zu vereinigen, fordern wir zur Mitarbeit auf. Insbesondere erucht dieser Ruf an die deutschen Frauen und die deutsche Jugend, die in den Kreis der politischen Mitbestimmung eintreten.

Nachrichtenerklärungen zu den hier aufgestellten Grundthesen und Vereinfachungsmaßnahmen zur Mitarbeit bitten wir an die nationalliberale Reichsgeschäftsstelle, Berlin, W. 86, Wilhelmstraße 46/47, zu richten, und bitten unsere Organisationsstellen im Lande, die Arbeit für die Wahlen mit allen Kräften in die Hand zu nehmen.

Die schärfste Bedeutsamkeit, die diesen Wahlen zukommt, und die Form des Wahlkampfes erfordern bei weitem mehr als bisher an finanziellen Leistungen. Wir rufen daher an alle Gleichgesinnten die Unterstützung, Beiträge auf das nationalliberale Wahlkonto an die Deutsche Bank, Berlin, Kauerstr. 26/27, die Distrikts-Geschäftsstelle, Berlin, Unter den Linden 85, oder an das Bankhaus S. Reichröder, Berlin W. 8, zu übermitteln.

Dr. Friedberg, Dr. Stresemann, Dr. Vogel.

## Cäcilien-Verein Wiesbaden.

Probe nur für Damen am Donnerstag, abends 7 Uhr, im Kurhaus. F 602

**Rote Rüben**  
Pfd. 16 Pf., Ztr. Mt. 15.—

**Rote Möhren**  
Pfd. 17 Pf., Ztr. Mt. 16.—

**Sellerie ohne Kraut**  
Pfd. 55 Pf., Ztr. Mt. 52.—  
zu haben in den Verkaufsstellen von

**Adolf Harth.**

**Papier, Fässer, Korke**  
(letztere zu bedeutend erhöhten Höchstpreisen)  
Laut Sauer, Göttingerstr. 2. — Fernruf 3971.

## Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

**Flack, Luisenstrasse 44**  
neben Residenztheater. 1291



Schulranzen

Schulmappen

in allen Ausführungen.



**Herm. Rump,** 918

Moritzstrasse 7. Moritzstrasse 7.

## Kleine Flaggen

empfehlen Wenzelschäfer u. Kübflamen. Luitens. Straße 17.

Nähe zu Hause mit Stofffarbe:

## Tiefsswarz

aus der Drogerie Nachenheimer. Ecke Bismarckring u. Dohmeimer Straße.

## Partettboden- und Linoleumwachs,

flüssige Rohnermasse, fest. Partettwachs und Stahlböden verflüssigt. 1276

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2. Telefon 84.

## Leiterwagen

werden zu jed. annehm. Preis ausverkauft. Böttcher, Wehrstr. 47.

## Salmiakpastillen.

Drog. Rade, Launusstr. 6.

## Ein Posten Zigarren und Zigaretten

auch in kleinen Quantitäten hat sehr billig abg. 6 Klein Perlestr. 23. 6 St. fr. Kantonenpost.

## Starke Eimer

St. 1 Mt. Galtschmidt, Phillipsstr. 33. P. 1.

## Grüne Radler

Tel. 1710

Rittelstr. 3, übern. alle vorl. Arbeiten u. Transporte. Auch Karl Ludwig, Kriegsindulide.

## Klavier-Reparaturen

unter Garantie! Rheinstr. 82, Schmitz.

## Tapezierarbeiten

werden sachgemäß ausgef. Rheinstr. 79. P. 1. 3377.

## Schuhmacherei

2 Blücherplatz 2, 20 Sirkaraben 20.

Sohlen u. Nach in 1 bis 2 Tagen.

## Schnellholerei

47 Weberstraße 47, an der Launusstraße. Alle Reparaturen verb. sofort u. billig ausgeführt auch mit abgedrucktem Material wird verwendet.

## Umformen von Belour-Haar- und Filzhüten

auf neueste Formen, Umarbeiten von Samthüten in bester Ausführung.

## Jenny Matter,

Domenvut, Reichstraße 11. Tel. 3927.

## Pelze u. Hüte

werden nach den neuesten Modellen umgearbeitet. Bitte Refer. Grillo's Arbeit. Billige Peredn.

## Frankfurter Putz-Direktive

Schaublay 9, 2.

## Carl Key

Fismit und Musikführer, Schaublay 7. 1.

Niederdoman des Intert. Wiesbaden, den 2. Dec. 1918.

## Leppiche, Käufer

Vorläufer aller Art zu l. bef. D. Sauer, Nischstr. 11. Telefon 4878.

## Vadentheke

unterhalt., mittelgr., mit Glasausf., zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. N. 971 an den Taubl.-B.

## Elektro-Motor

läuft Sauer, Wöbenstr. 2.

## Nass. Landestheater

1 Bierel Sciturolog. 1 coast. 2 Bläse. Ab. B. abzugeben bei 1292

Porn u. Schottenfels. Volk Hof. Tel. 650.

## Hochherrschastliche Villa

in better Lage, mit all. Komfort d. Neuzeit eingerichtet, elek. m. blüht, auch ummöbliert, zu vermieten. Anfragen unter N. 389 Taubl.-Verlag.

## Junge Dame

die einige Semest. Kunstgewerbe-Schule besucht, sucht baldmöglichst Besch. Offerten unter N. 976 an den Taubl.-Verlag.

## Gebild. Dame

sucht für einige Stunden des Nachmittags Stelle a. Gesellschaft in aut. Hause. Offerten unter N. 974 an den Taubl.-Verlag.

## Benf. Beamter

50 J. alt, verh., evange., gewandt u. aufricht. gewissenhaft, sucht Stell. auf Büro als Privatsekretär, Aufseher, Verwalter oder dergl. hier od. auswärts. Offerten unter N. 952 an den Taubl.-Verlag erbeten.

## Decorateur

zugräft. Schaufeln, u. Blafmalter, sucht Stell. alle Branchen; auch einzelne Renker. Off. u. T. 958 an den Taubl.-Verlag.

## Kaffee Orient Sonntag,

24. Nov., weidlich, Schul (Krausenhaner) verheiratet, in fa'sche Drennen-Palestibrustatke akted. Da liebes Kunden, w. um Rückgabe eines aut. Pelohnung arbeiten nach Kettelbedstraße 17. 1 r.

## Muff

weiharan, verloren. Oca, aut. Pelohn, abzugeben in Gärtnerei Stad. Unter den Eiden.

## Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 23. Nov.: Ingenieur Karl Semmler, 60 J. — 24.: Privatierin Isabella Ernest, 80 J.; Monteur Kurt Wale, 27 J.; Landgerichtskleider a. T. Karl Herr, 67 J.; Vorher Philipp Jung, 68 J. — 25.: Kind Paula Geb, 4 J.; Elisabeth Ghendath, ohne Beruf, 28 J.; Tapezierer Wih. Keller, 68 J. — 26.: Ländler Adam Eufort, 62 J.

## Statt besonderer Anzeige.

Für die vielen Beweise und liebevolle Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen guten, lieben Kindes, sowie für die zahlreichen schönen Kranz- und Blumenspenden, auch Herrn Pastor Dommermut und den lieben Kindern von Niedernhausen und allen, die mit uns trauerten,

herzlichen Dank.

Die trauernden Eltern:  
**Wih. Rappes und Frau**  
und Großeltern Gg. Schreiner u. Frau.

Wiesbaden Webergasse 12, Niedernhausen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste meines Gatten und Vaters, für die vielen Kranzspenden, der L.G. Thonwert Biebrich und deren Arbeiter, Herrn Pastor Schloffer für die tröstlichen Worte am Grabe, sage ich meinen

herzlichsten Dank.

Frau Luise Schneider u. Kinder.